



Fachliche Informationen zum Thema "Sprachförderung und Sprachtherapie"

Sprachförderung

Unter Sprachförderung versteht man Maßnahmen, welche die sprachlichen Kompetenzen von Kindern erhöhen.

Sprachförderung kann zu jeder Zeit und an jedem beliebigen Ort, von allen Betreuungspersonen durchgeführt werden.

Zum Beispiel: zu Hause, im Auto unterwegs, beim Einkaufen, in der Spielgruppe, im Kindergarten, in der Schule,... Sie erfolgt eingebettet in den Alltag des Kindes.

Intuitive Sprachförderung

Viele Eltern, Großeltern und enge Bezugspersonen verwenden Strategien zur Sprachförderung intuitiv, etwa indem sie im Gespräch mit Kindern einfache, aber richtige Sätze verwenden oder kindliche Äußerungen nochmals korrekt wiederholen. In Kindergärten und anderen Betreuungseinrichtungen wird Sprachförderung gezielt eingesetzt.

Natürliche Kommunikation unterstützt die gesunde Entwicklung des Kindes von Geburt an. Sie ist Voraussetzung dafür, dass Kinder sprachlich kompetent werden können.

Wichtig für eine gute Sprachentwicklung sind:

- * Zuhören
- * Fragen kindgerecht zu beantworten
- * Handeln sprachlich begleiten
- * Gemeinsame Gespräche führen und Erlebtes erzählen
- * Geschichten vorlesen
- * Lieder singen
- * Bilder und Dinge benennen
- * Verse sprechen und klatschen
- * Reimen

Gezielte Sprachförderung

Gezielte Sprachförderung erfolgt häufig in einer Gruppe. Zielgruppe sind meist Risikokinder aus einem sprachanregungsarmen sozialen Umfeld oder mit Migrationshintergrund. Diverse Sprachförder-Programme werden für verschiedene sprachliche Bereiche eingesetzt. Häufig geht einer Sprachförderung eine allgemein orientierende Beobachtung bzw. ein Screening voraus, allerdings keine differenzierte Diagnostik.

Sprachförderung ist wichtig, um therapeutische Interventionen zu begleiten, sowie deren Erfolge zu stabilisieren. Bei Störungen des Spracherwerbs kann sie eine logopädische Therapie jedoch nicht ersetzen.



Sprachtherapie

Kinder, welche eine Störung des Spracherwerbs aufweisen, brauchen eine wissenschaftlich, linguistisch fundierte Therapie durch eine Logopädin / einen Logopäden.

Ab einem Alter von 2 Jahren können LogopädInnen mittels fachlicher Diagnostik Sprachentwicklungsverzögerungen und Spracherwerbsstörungen differenzieren. Grundsätzlich gilt: Je früher eine logopädische Therapie erfolgt, umso größer sind die Erfolge.

Symptome, welche auf die Notwendigkeit einer logopädischen Therapie hinweisen:

- * „Late Talker“: Kinder sprechen im Alter von 2 Jahren weniger als 50 Wörter und beginnen noch nicht, Wörter zu kombinieren.
- * Sprachverständnis-Störung: Kinder, verstehen besonders längere Sätze schlecht, sie scheinen „nicht zu hören“ oder fragen oft nach.
- * Störungen der Grammatik: Kinder bilden auch noch im Kindergartenalter unvollständige Sätze, sie haben Probleme mit Zeiten, Wortformen, Mehrzahl, Artikeln, Fällen, ...
- * Störungen der Wortspeicherung und Wortfindung: Kinder können sich Wörter schlecht merken; besonders bei Aufregung fallen ihnen auch bekannte Begriffe nicht ein.
- * Störungen der Aussprache: Laute oder Lautverbindungen werden falsch gebildet, durch andere ersetzt oder ausgelassen; oder die Kinder sprechen insgesamt sehr undeutlich und „verwaschen“.
- * Störungen der Pragmatik: Kinder können sich nicht altersgemäß unterhalten, sie beherrschen Frage-Antwort-Muster nicht; sie fragen generell sehr wenig oder „verstummen“ teilweise oder ganz.

Bei Kindern, welche eines oder mehrere dieser Symptome aufweisen, ist auf jeden Fall eine genaue logopädische Diagnostik erforderlich. Je nach Alter des Kindes, Ursache und Ausprägung der Störung können eine Kurzzeit- bzw. Langzeittherapie und/oder ein Elterntraining notwendig sein. Optimaler Weise arbeiten logopädische Therapie und Sprachförderung hier Hand in Hand und ergänzen einander.